

Die linke Zeitung für Mittelsachsen

Im Internet direkt unter: www.linksworte-mittelsachsen.de
oder über die Seite des Kreisverbandes: www.dielinke-mittelsachsen.de

Mittelsächsische LinksWorte

15. APRIL 2019

NR. 140

13. JAHRGANG



Der Frühling 2019 ist angekommen, die Knospen sprießen. Ostern steht vor der Tür. Der Kreisverband der mittelsächsischen LINKEN startet am 1. Mai mit Veranstaltungen in Döbeln, Freiberg und Mittweida in den Wahlkampf zu den Europa- und Kommunalwahlen 2019 am 26. Mai. Wir informieren unsere Leserinnen und Leser über wichtige Termine im „Wahlkampf-Monat“ Mai. Aber bereits im Vorfeld des Wahlkampfes gibt es vielfältige Aktivitäten, über die wir in dieser Ausgabe ebenfalls berichten.

DIE DREI TITELTHEMEN DIESER AUSGABE:

1. BERICHTET:

DIE MITTELSÄCHSISCHE LINKE BEREITET
SICH AUF DEN WAHLKAMPF VOR

2. INFORMIERT:

ÜBER DIE LETZTE SITZUNG DES MITTELSÄCHSISCHEN
KREISTAGES VOR DEN WAHLEN

3. MITERLEBT

DIE WALDEXKURSION DES MITTELSÄCHSISCHEN
KREISTAGES 2019

2	editorial & standpunkt
3	kolumne & fridays for future
4/5	titelthema 1: vor dem wahlkampf
6/7	titelthema 2: kreistag mittelsachsen aktuell
8	titelthema 3: waldexkursion des kreistages
9	debatte: Europa-wahl und gaulands vogelschiß
10	unsere serie zur politischen bildung: beitrage -44 -: der „bitterfelder weg in der ddr-kulturpolitik“
11	kreisvorstand & jahrestage & glückwünsche
12	termine & querbeet

Die nächste gedruckte Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am **Dienstag, dem 14. Mai 2019. Redaktionsschluss** ist am **Dienstag, dem 7. Mai**. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und die Bürgerbüros der LINKEN im Landkreis Mittelsachsen zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag.

Geldspenden sind unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ auch unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen

Sparkasse Mittelsachsen

IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10

BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber:



KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:

Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
Redaktion „LinksWorte“
09599 Freiberg, Lange Straße 34
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
e-mail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

Layout und Satz: **A • Bi • Te**
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
Birkenstraße 23 b
09557 Flöha/OT Falkenau

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ findet man direkt oder über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN. Durch einen Klick kann man dort neben der jeweils aktuellen Ausgabe ein Archiv mit allen seit September 2007 erschienen Ausgaben der „LinksWorte“ öffnen.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

*der Frühling hat sich eingestellt und das Osterfest ist nicht mehr weit. Aber auch der Termin der Europa- und Kommunalwahlen rückt näher. Sie finden am 26. Mai statt und werden noch vor Himmelfahrt und Pfingsten über die Bühne gehen. Seit der Kreiswahlversammlung am 2. März (wir berichteten in unserer März-Ausgabe ausführlich) befindet sich der Kreisverband der mittelsächsischen LINKEN im „Vorwahlkampf-Modus“. Am 1. Mai starten wir mit Veranstaltungen u.a. in Döbeln, Freiberg und Mittweida in die „heiße Phase“ des Wahlkampfes. Wen es um die Schwerpunkte geht, auf die wir uns im Kommunalwahlkampf konzentrieren werden, dem kann geholfen werden: Unserer heutigen Ausgabe liegt das Kommunalwahlprogramm des Kreisverbandes bei, welches auf dem Kreisparteitag beraten und danach noch entsprechend überarbeitet und ergänzt wurde. Inzwischen sind auch alle Bewerber*innen der LINKEN für den Kreistag sowie die Stadt- und Gemeindeparlamente eingereicht. Die meisten Ortsverbände bereiten Postkarten, Folder und Plakate vor, mit denen sie für die Kandidat*innen der LINKEN werben. In unserem Titelthema -1- geht es um die Vorbereitung des Wahlkampfes im Kreisverband und in den Ortsverbänden.*

*Nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe tagt in Leipzig die Vertreter*innen-Versammlung der sächsischen LINKEN. Sie wird die Landesliste für die Landtagswahl am 1. September aufstellen. Mit der „Quadrat des Kreises“, der diese Aufgabe gleichkommt, beschäftigt sich unser nebenstehender Standpunkt. Für uns erfreulich: der erste Teil der Zielstellung des Kreisparteitages, mit Jana Pinka und Marika Tändler-Walenta zwei Bewerberinnen aus Mittelsachsen auf die „Top-20-Liste“ zu bringen, ist bereits erfüllt. Marika Tändler-Walenta steht im vierköpfigen, rein weiblichen Kernteam an der Seite des Spitzenkandidaten Rico Gebhardt und soll auf Platz fünf der Landesliste gewählt werden. Rico Gebhardt war am 1. April zu „Marktplatzgesprächen“ in Freiberg. Wir berichten darüber. Am 27. März fand die letzte Sitzung des Kreistages in der zu ende gehenden Legislatur statt. Am 1. April informierte die Kreistagsfraktion im Beisein von Rico Gebhardt in einer öffentlichen Veranstaltung über die Schwerpunkte, denen sich die neue Fraktion in der kommenden Wahlperiode stellen wird. Über viele Aktivitäten unserer Landtagsabgeordneten Jana Pinka und unserer Kreisvorsitzenden Marika Tändler-Walenta berichten wir in unserer heutigen Ausgabe ebenfalls. Das heutige Thema zur politischen Bildung und Information hat unser Autor Achim Grunke unserer Übersicht der Jahrestage entnommen. Dort ist von der ersten Bitterfelder Konferenz vor 60 Jahren unter dem Motto „Greif zur Feder, Kumpel“ die Rede, welche ihn dazu inspirierte, zum Thema „Der Bitterfelder Weg in der DDR-Kulturpolitik“ zu schreiben.*

Unsere Leserinnen und Lesern wünschen wir auch in diesem Monat eine interessante und anregende Lektüre.

die landesliste der linken - ein wenig die quadratur des kreises

von HANS WEISKE

Die Kreiswahlversammlung der mittelsächsischen LINKEN hat es - was die Landtagswahlen betrifft - auf den Punkt gebracht: Jana Pinka und Marika Tändler-Walenta sollen in den neu zu wählenden Landtag einziehen. Das bedingt einen sicheren Platz auf der Landesliste, am besten bis Platz 20. Bewusst hat sich die klare Mehrheit auf dem Parteitag gegen die Priorisierung einer Person entschieden. Inzwischen hat sich einiges getan: Marika Tändler-Walenta ist, für mich völlig überraschend, in das Kernteam um den Spitzenkandidaten Rico Gebhardt berufen worden und kann bei Zustimmung der Landesvertreter*innen-Versammlung mit Listenplatz fünf rechnen. Aber es gibt auch einen Wermutstropfen: Jana Pinka wird wahrscheinlich nicht auf der 20er-Liste stehen, die der Vertreter*innen-Versammlung am 13. und 14. April - nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe - vorgeschlagen wird. Für mich bei der fachlichen Kompetenz von Jana ein Übel. Jetzt gilt es, zu versuchen, Jana doch noch in die Liste zu bringen. Gelingt das nicht, muss sie um einen der Listenplätze in den vorderen „20ern“ kämpfen. Immerhin hat es unser ehemaliger Kreisvorsitzender Falk Neubert vorgemacht, der 2009 und 2014 auf Listenplätzen weit über der „20“ gerade noch in den Landtag einzog. Aber für den Bereich dieser Listenplätze ist das Wahlergebnis für DIE LINKE von ausschlaggebender Bedeutung. Selbst das „neue deutschland“ spricht in einem Beitrag aus Sachsen bei der Listenerstellung des Landesverbandes der LINKEN davon, dass diese Aufgabe ein wenig der Quadratur des Kreises gleicht. Warum? Rico Gebhardt steht als Spitzenkandidat fest, das vierköpfige, rein weibliche Kernteam (bravo!) mit Marika (die vier sind zwischen 34 und 41 Jahren alt) dürfte auch durchgewunken werden, es können also noch 15 Plätze für die „20er-Liste“ mit Personal besetzt werden. Dabei

- wollen 20 der in 2014 in den Landtag gewählten 27 Abgeordneten wieder antreten,
- sollen sechs Bewerber berücksichtigt werden, die bisher nicht im Landtag sitzen,
- müssen zwei Vertreter des Parteienwachstums nominiert werden.

Und nicht zuletzt fordert jeder der 13 Kreisverbände eine angemessene Berücksichtigung in der „20er Liste“. Der Landesvorstand hat am 5. April über den „Personenpool“ für die Plätze 6 bis 20 beraten, vier Tage später kam diese Aufgabe einem Kleinen Parteitag zu, ehe die Landesvertreter*innen schließlich darüber beraten und entscheiden. Ich sehe allerdings auch echte Chancen, dass DIE LINKE diesmal mehrere Wahlkreise, vor allem in den drei Großstädten gewinnt (vor fünf Jahren war es nur Jule Nagel im Leipziger Süden vergönnt). Damit könnten aus dem Erstarken der AfD zulasten der CDU sogar Wahlkreise für links gewonnen werden. Ich unterstütze deshalb die Förderung von Kampagnen in „strategischen Wahlkreisen“ Sachsens.

auf seite - drei -
- immer konsequent links -

unser monatlicher
aktueller meinungsbeitrag

Man könnte sich lustig machen über dieses verstaubte britische Parlament, mit seinen grünen schmalen Sitzen ohne Pult fürs Notebook. Jede Sitzung beginnt mit dem Hereintragen so einer Art Keule. Doch es ist nicht lustig, was da geschieht. Es ist „not able“, wobei man bei der Übersetzung zwischen „unfähig“ und „impotent“ wählen kann.

Großbritannien hatte schon beim Beitritt zur Europäischen Union Mühe mit sich selbst. Man wollte immer mitmischen auf dem Kontinent, aber nie dazugehören. Diese Mentalität ist auch im Bewußtsein der Inselbewohner eingegraben. Jedoch gehörte man im Laufe der Zeit immer mehr dazu. Nun liefert Brüssel und Strasbourg genügend Stoff für Unmut, nicht nur bei britischen Bürgerinnen und Bürgern. Stoff für Leute, die auf Unmut ihr Süppchen kochen. Doch was sich niemand, ganz gleich ob in Insel- oder kontinentaler Lage klar macht: Die Nationalstaaten sind nicht mehr souverän unabhängig voneinander. Es gibt viele Verbindungsstränge, die zu durchtrennen praktisch nicht mehr möglich ist. Und dies erlebt die britische Regierung und das britische Parlament eben.

Es wurde ein Referendum abgehalten. Wenn ich mich recht entsinne, ergab die Auszählung der Voten derjenigen, die sich beteiligt hatten, daß der Unterschied zwischen denjenigen, die raus wollten und denjenigen, die drinbleiben wollten, ganze vier Prozent betrug. Bekanntlich besteht das United Kingdom aus vier Staatsteilen: England, Schottland, Wales und (Nord-) Irland. Fußballfans erkennen das an vier Nationalmannschaften. Und diese vier Landesteile stimmten ganz unterschiedlich. Wo ist da eine signifikante Mehrheit? Liebe Briten, ihr Lieben, macht Euch nicht zum Äppel, sondern seid „able“, d.h. in der Lage zum „Kehrt marsch, marsch!“

Eine Lehre für alle, die gerne mal auf Europa ihren Mist kippen. Es gibt nur einen Weg nach vorn, aber auch kein Weiter-so. Ein Europa ohne Nationalstaaten, ohne deren Grenzen und ohne Nationalstaatsgegoismus von Typen wie Viktor Orban. Statt dessen eine staatliche Union der Völker und Regionen, in der nicht nur Deutsche Deutsche sein können, sondern auch Katalanen Katalanen, Basken Basken und Schotten Schotten. Wir haben schon sowas – in der Schweiz mit ihren Kantonen und ihren vier Nationalitäten. Zugegeben, es wird ein langer Weg, den Europa vor sich hat. Es beginnt aber mit dem Start. Seit dem Rütli-Schwur („Wir sind ein Volk, und einig wollen wir handeln.“ – bei Schiller) ist ja wohl auch einige Zeit vergangen.

Ach ja – ein Europa-Staat hätte auch sein eigenes Geld. Er könnte dieses Geld selbst drucken, so wie die Amis ihre Dollars drucken und in den Umlauf bringen. Italien könnte sich nicht mehr verschulden. Die Herstellung eines Euro kostet den Staat nur wenige Cent. In den Händen der Bürger und Ausländern ist er aber einen Euro wert. Nun ja, ganz so einfach ist es nicht, aber äußerst vorteilhaft. (mm)

fridays for future in freiberg

von KERSTIN UFER

„Der Klimawandel ist dir egal? – Du ihm auch!“

Klimaproteste fanden am 15. März in mehr als 40 Ländern der Erde statt. Auch in Freiberg ließen sich etwa 50 Schülerinnen, Schüler und Studierende vom regnerischen Schmuddelwetter nach Schulschluss nicht davon abbringen, ihre Meinung zur globalen, europäischen, deutschen und sächsischen Klimapolitik kundzutun. Dabei forderten sie die Regierungen weltweit dazu auf, die Zukunft der jungen Generation nicht weiter kurzfristigen Interessen zu opfern. Unter dem Motto: „Wir

Auch die Freiburger Landtagsabgeordnete Dr. Jana Pinka trat für eine kurze Rede ans Mikrofon und zollte den Jugendlichen ihren Respekt. Sie erläuterte ihren Tätigkeitsbereich als umweltpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, machte auf die verfehlt Klimapolitik der Sächsischen CDU/SPD-Landesregierung aufmerksam, die erst im Januar der Fortschreibung des Klima- und Energieprogramms eine Absage erteilte und hob hervor, dass sich DIE LINKE für einen Kohleausstieg bis 2030 stark macht. Am Rande der Demo sprach sie mit den jungen Menschen über ihre Beweggründe, an den Protesten teilzunehmen. Aber es wurden seitens der Jugendlichen nicht nur Forderungen laut, sondern auch Überlegungen, wie jede



MdL **DR. JANA PINKA** zollte den Jugendlichen Respekt, erläuterte ihren Tätigkeitsbereich als umweltpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE und machte auf die verfehlt Klimapolitik der CDU/SPD-Landesregierung aufmerksam.

sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!“ machten sie auf die ständig steigenden Treibhausgasemissionen als wesentliche Verursacher der Klimaerwärmung aufmerksam, protestierten gegen Tierquälerei in der Landwirtschaft und Massentierhaltung und für den schnellen Ausstieg aus der Kohleverstromung. Ebenso forderten sie, dass die Regierung unverzüglich weitgreifende Maßnahmen unternimmt, um die Verkehrswende einzuleiten. Für Freiberg wünschten sie sich vor allem mehr und bessere Radwege, eine autofreie Innenstadt und einen fahrgastfreundlicheren ÖPNV.

und jeder einzelne, ob jung oder alt, einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Mit dem Rad, ÖPNV oder zu Fuß zur Arbeit und Schule kommen, keine Plastiktüten sondern umweltschonende Verpackungen benutzen, wenig oder kein Fleisch essen, regionale Biolebensmittel kaufen, die Heizung bewusst regulieren, die Waschmaschine ausnutzen oder auch auf Kurzstreckenflüge zu verzichten, waren nur einige Beispiele dafür. Man müsse nicht perfekt sein, auch mit kleinen Schritten kann man vorangehen – die großen Schritte muss die Politik tun.



Mitte März war MdL **DR. JANA PINKA** bei den Mitgliedern vom Bund der Ruheständler, Rentner und Hinterbliebenen (BHR) in Brand-Erbisdorf zu Gast, um mehr über deren Arbeit im Landtag zu erfahren und mit ihr über aktuelle Themen zu diskutieren. Schnell kam Jana Pinka mit den politisch interessierten Seniorinnen und Senioren in eine angeregte, sehr sachliche Diskussion über Probleme der älteren Generation im ländlichen Raum. (ku)

red media day der linken in gera

von HANS WEISKE

Jährlich wird von der Bundesgeschäftsstelle der LINKEN zum «Red Media Day» eingeladen. Vor zwei Jahren fand er im UNESCO-Welterbe Zeche Zollverein in Essen statt (darüber hatte ich in unserer Zeitung berichtet), im Vorjahr in Berlin und in diesem Jahr war der Stadtverband Gera der LINKEN Gastgeber. Er stand in Verbindung mit dem Landesparteitag des Landesverbandes Thüringen der LINKEN, der am 30. und 31. März in Gera stattfand. War ich in Dresden trotz Einladung an alle Kreisverbände der einzige Vertreter aus Sachsen, hatte diesmal immerhin noch ein zweiter Genosse aus dem Kreisverband



Eröffnung des Landesparteitages der Thüringer LINKEN in Gera (Bild oben) und Ministerpräsident Bodo Ramelow zum abendlichen Diskussionsforum (unten).

Zwickau den Weg nach Gera gefunden. In spannenden Workshops am Freitag konnten wir unser Wissen um die Nutzung der sozialen Medien mit teilweise erstaunlich neuen Erkenntnissen erweitern, wie z.B. der Erstellung kurzer Videosequenzen mit dem Smartphone oder der Kamera. Mir wurde klar, dass es auch an unserem Kreisverband liegt, die sozialen Medien viel stärker für unsere Sache einzusetzen, um mehr Menschen zu erreichen. Am Samstag hatten wir die Gelegenheit, unser neu erworbenes Wissen in die Tat umzusetzen. Wir konnten auch das Geschehen auf dem Landesparteitag der Thüringer LINKEN verfolgen, u.a. die kämpferischen Reden von Katja Kipping und Bodo Ramelow zum bevorstehenden Wahlkampf in Thüringen. Beschlossen wurde das Wahlprogramm für die Landtagswahlen am 27. Oktober. Für mich beeindruckend: Ein Parteitag der LINKEN als Regierungspartei, mit einem Linken als Regierungschef. Positiv auf die Stimmung auf dem Parteitag wirkte sich aus, dass die Umfragewerte für Rot-Rot-Grün zuletzt wieder angezogen haben.

Für mich der Höhepunkt der beiden Tage: Eine lockere Diskussionsveranstaltung mit Ministerpräsident Bodo Ramelow, auf welcher er sich und seine politischen Erfahrungen und Ziele mit Blick auf die anstehende Landtagswahl vorstellte. Faszinierend, wie dieser Mann sein Land und vor allem dessen Menschen kennt und wie er praktische Politik als Linker umsetzt. Das Einzige, was mich etwas verwunderte: Obwohl der Abend in Gera umfangreich beworben wurde (so war in der Stadt eine Vielzahl von Plakaten zu sehen) und die Veranstaltung kostenfrei war, war der Besuch für mich enttäuschend.

Die mittelsächsische LINKEN wird Veranstaltungen zum 1. Mai in Döbeln, Freiberg und Mittweida als offiziellen Wahlkampfauftakt nutzen. Dabei passiert schon bis dahin bei der Vorbereitung der Kommunalwahlen sehr viel. Nachdem die Einreichung der Unterlagen für die Bewerber*innen am 21. März abgeschlossen wurde, arbeiten die meisten Ortsverbände intensiv an Plakaten, Foldern, Postkarten und Wahlwerbung in den Stadt- bzw. Gemeindegemeinden. Aktive Unterstützung erhalten sie dabei von der Landesgeschäftsstelle. Auch die Bereitstellung von Wahlkampfmaterialien für die Europawahl erfolgt noch im April. In diesen Tagen werfen auch die Landtagswahlen am 1. September bereits ihre Schatten voraus. Nachdem der Spitzenkandidat bestätigt und das vierköpfige Kernteam nominiert ist, wird die Vertreter*innenversammlung am 13. und 14. April (nach Redaktionsschluss) die Landesliste bestimmen (siehe dazu auch unseren Standpunkt auf Seite -2-). Mit einer Sonderausgabe zu den Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen werden wir am 8. Mai in allen Haushalten des Landkreises Mittelsachsen präsent sein.

MARIKA TÄNDLER-WALENTA im kernteam



Der Landesvorstand der sächsischen LINKEN hat gemeinsam mit dem Spitzenkandidaten **RICO GEBHARDT** ein Kernteam zur Landtagswahl nominiert. Das Kernteam ist für die Landeslistenplätze 2, 3, 4 und 5 vorgeschlagen. Das komplette Kernteam besteht aus Frauen. Neben der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden **SUSANNE SCHAPER** aus Chemnitz, der Landesvorsitzenden **ANTJE FEIKS** und der Parlamentarischen Geschäftsführerin der Landtagsfraktion **SARAH BUDEBERG**, wurde unsere Kreisvorsitzende **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** als Mitglied im Kernteam nominiert. Dazu erklärte Marika Tändler-Walenta:

Ich bedanke mich beim gesamten Landesvorstand für die Nominierung und das damit entgegengebrachte Vertrauen. Selbstverständlich habe ich Respekt vor diesem Wahlkampf, denn diese Wahl wird darüber entscheiden, in welchem Sachsen wir zukünftig leben werden. Der Wahlkampf wird für alle nicht einfach, aber es nicht Aufgabe der Linken, nur leichte Dinge zu tun. Leute, die den nationalen Rückzug empfehlen, fliehen vor den Schwierigkeiten des Kampfes. Seien wir mutig, kämpfen wir für ein besseres, ein demokratisches, soziales und friedliches Sachsen in Europa.

KATJA KIPPING und CORNELIA ERNST kommen

Am 22. Mai – vier Tage vor dem Wahlsonntag – kommen die Bundesvorsitzende der LINKEN, Katja Kipping, und die Europa-Abgeordnete Cornelia Ernst (sie steht auf Platz 3 der Bundesliste der LINKEN zur Europawahl) nach Mittelsachsen. Am Vormittag macht Katja Kipping mit einem Info-Stand und dem „Roten Sofa“ Station auf dem Marktplatz von Waldheim. Anschließend geht die Fahrt nach Augustusburg, wo Katja dem Schloss, dem Freizeitzentrum „Rost’s Wiesen“ und der Drahtseilbahn einen Besuch abstatten wird. Am späten Nachmittag ist sie gemeinsam mit der Europa-Abgeordneten der LINKEN, Cornelia Ernst, Gast einer Bühnenveranstaltung auf dem Freiburger Obermarkt. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden sich auch die Bewerber*innen der LINKEN für den Freiburger Stadtrat vorstellen.

Vor ihrer Teilnahme an der abendlichen Bühnenveranstaltung in Freiberg ist Cornelia Ernst am Vormittag auf einem Info-Stand auf dem Marktplatz von Döbeln zu sprechen. Anschließend besucht sie das Alpakaprojekt in Altgeringswalde.



KATJA KIPPING



CORNELIA ERNST

steht in den startlöchern zum wahlkampf

linke marktplatzgespräche mit RICO GEBHARDT zu aktuellen themen

von KERSTIN UFER

Zum Auftakt seiner Faktionstour war Rico Gebhardt, Fraktionsvorsitzender der LINKEN im Sächsischen Landtag, am 1. April in Freiberg zu Gast. Nach einem Besuch beim Messgerätehersteller Freiberg Instruments wurden er und die Freiburger Landtagsabgeordnete und Stadträtin Dr. Jana Pinka von Geschäftsführer Roland Säurich zu einem Rundgang durch das traditionsreiche Freiburger Konzert- und Ballhaus Tivoli begrüßt. Im Anschluss daran besuchten die Landespolitiker das seit November 2018 auf der Dammstraße eröffnete Freiburger Sozialkaufhaus. Hier informierte Anne Katrin Koch, Geschäftsführerin des

Freiberg sehr aktuelle Thema „Stadtbusverkehr“. Im Gespräch mit MdL Dr. Jana Pinka stellten sich Henning Schmidt, Regiobus-Fachbereichsleiter Verkehr und Andreas Lindner, Betriebsleiter des Betriebshofs am Standort Freiberg den vielen Fragen der zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger. Im Ergebnis der Diskussionsrunde wiesen die Regiobus-Mitarbeiter darauf hin, dass nach zahlreichen Bürgerprotesten ab Juni der alte Linienverkehr und auch Fahrplan teilweise wieder gelten werden. Jana Pinka betonte aber auch, dass Regiobus nur einen Teil des vom Stadtrat beschlossenen Verkehrsentwicklungsplans umzusetzen versuche. Sie forderte: „Freiberg braucht umgehend eine ehrliche und systematische Beteiligung der Fahrgäste. Es kann nicht sein, dass mit viel öffentlichem Geld ein Verkehrsentwicklungsplan für die Stadt



Groß war das Interesse an den Freiburger Marktplatzgesprächen der LINKEN am 1. April auf dem Obermarkt der Stadt. Die beiden zentralen Themen waren die soziale Situation in der Region und der aktuell umstrittene neue Liniennetz- und Fahrplan des Freiburger Stadtbusverkehrs.



Der Spitzenkandidat der LINKEN für die Landtagswahlen, **RICO GEBHARDT**, und die Freiburger Landtagsabgeordnete **DR. JANA PINKA**, präsentieren ein Plakat der LINKEN zum Thema „Umwelt“. Der Kreisverband setzt sich dafür ein, dass Jana Pinka auch in der kommenden Wahlperiode als ausgewiesene Fachfrau dieses Ressort in der Fraktion vertritt.

Netzwerk e.V. Mittweida über das Konzept dieses sozialen Projekts, das zum einen langzeitarbeitslosen Menschen und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung eine neue Teilhabe am bzw. Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt aufzeigt, und zum anderen preiswerte Möbel, Elektrogeräte, Bekleidung und Haushaltsgegenstände aus 2. Hand anbietet. Im anschließenden Marktplatzgespräch auf dem Freiburger Obermarkt, diskutierte Anne Katrin Koch mit Rico Gebhardt und Freiburger Bürgern über die soziale Situation in der Region und wünschte sich von der Politik vor allem eine Endbürokratisierung, mehr Vertrauen und schnellere Antragsbearbeitung. Im zweiten Teil des Marktplatzgesprächs im roten Airpavillon ging es um das zurzeit in

entworfen wird, Verwaltung und Busunternehmen diesem zustimmen und keiner die Fahrgäste fragt. Zu allem Überfluss wird dieser noch vor der Öffentlichkeit geheim gehalten.“ Sie schlägt deshalb die Bildung eines kommunalen Fahrgastbeirates vor. Damit würden in Zukunft in Freiberg nicht so viele Entscheidungen fallen, die an den Menschen vorbei gehen. Alle reden von Bus und Bahn, es wird Zeit, dass auch endlich die Fahrgäste ehrlich beteiligt werden.

Die Freiburger Marktplatzgespräche wurden bei strahlendem Sonnenschein umrahmt von Livemusik von Rollsplitt. Die Jüngsten hatten Gelegenheit, sich auf der Hüpfburg auszutoben.

Mit dem folgenden Aufruf wendens sich die Kreisvorsitzende Marika Tändler-Walenta und der Leiter des kreislichen Wahlstabes, Lars Kleba, an alle Bewerber*innen der LINKEN für die Kommunalwahlen.

Liebe Kandidierende,

Ihr seid nun durch die Partei DIE LINKE aufgestellt worden, um als Kandidierende in die Kommunalwahlen zu starten. Danke, dass Ihr alle Euch bereit erklärt habt!

Naturngemäß engagieren sich diejenigen am meisten, die tatsächlich in den Stadt-, Gemeinde-, Ortschaftsrat oder den mittelsächsischen Kreistag wollen. Wir möchten jedoch ALLE von Euch herzlich ermutigen, Eure Kandidatur ernst zu nehmen und um Stimmen für Euch zu werben. Warum? Weil die Stimmen, die Ihr bekommt nicht nur Eurer Person sondern dem ganzen Kreisverband zu gute kommen. Ergo: Je mehr Menschen eine*n LINKE-Kandidat*in wählen, desto höher wird das Ergebnis für DIE LINKE ausfallen, desto mehr Einflussmöglichkeiten hat dann die LINKE in den kommenden fünf Jahren.

Macht von Euch reden! Informiert Eure Freunde und Bekannten, Verwandte, Vereinskumpels, Lieblingsverkäufer*in etc. Das geht an Wahlkampfständen, aber auch im Alltag, im Büro, auf Party oder in der eigenen Familie. Zur Unterstützung bekommt ihr gerne eine eigenes Material (Postkarte, Flyer etc.), die Ihr an Eure potentiellen

Wähler*innen verteilen könnt - als Erinnerung, zur Kontaktmöglichkeit und zum Beispiel mit einem Autogramm.

VERANSTALTUNGEN

#friedlich

„Bomben schaffen keinen Frieden“ - Darauf will die Bundestagsfraktion DIE LINKE im Rahmen ihrer Friedenstour aufmerksam machen. Station macht sie dabei auch am 20. April in **Frankenberg** und hier würden wir uns über viele bekannte Gesichter freuen, damit wir damit ein erstes friedliches Zeichen im Wahlkampf setzen werden!

#hecker

Die landesweite Kochtour wird bei uns an folgenden Tagen zu Gast sein und für Aufmerksamkeit sorgen: 27. 04. **Geringswalde**; 08.05. **Döbeln**; 16.05. **Freiberg** und 25.05. in **Mittweida**.

#ökologisch

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende **MARCO BÖHME** (Sprecher für Klimaschutz, Energie und Mobilität) besucht uns zweimal im Landkreis, um unseren verkehrspolitischen Forderungen noch etwas Nachdruck zu verleihen: 24.04. **Döbeln** und 15.05. **Burgstädt**.

antrag zur änderung der verbandsversammlung des verkehrsverbundes mittelsachsen

Auch im letzten Kreistag war unsere Fraktion wieder mit einem eigenen Antrag vertreten. Inhaltlich ging es diesmal um die Änderung der Verbandsversammlung unseres Verkehrsverbundes. Derzeit sind nur die drei Landräte der angehörigen Landkreise sowie die beiden Oberbürgermeisterinnen der Städte Chemnitz und Zwickau in diesem Gremium vertreten. Damit hat die CDU 3 Stimmen und die SPD 2 Stimmen in der Verbandsversammlung.

Begründung: Die Verbandsversammlung des ZVMS ist im Gegensatz zu allen anderen Verbänden, in denen der Landkreis Mitglied ist (z.B. regionaler Planungsverband, Abfallwirtschaftsverband) oder anderen Verkehrsverbänden in Sachsen (z.B. Verkehrsverbund Oberelbe) ohne Beteiligung von Kreis- und Stadträten. Es besteht nur die Möglichkeit, an öffentlichen Sitzungen als Gast teilzunehmen. Aus nichtöffentlichen Sitzungen gibt es keine Informationen an die Gremien. Dazu kommt, dass seit der kompletten Übertragung der Aufgaben des ÖPNV inkl. Schülerverkehr an den ZVMS die Gremien von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen sind. Ziel des Antrages ist es, ab der nächsten Legislatur die Transparenz des ZVMS zu erhöhen und Vertreter der Gremien wieder in die Leitungsprozesse einzubeziehen. Gleichlautende Anträge wurden durch die LINKEN-Frakturen in den Landkreisen Erzgebirgskreis und Zwickau sowie den Städten Chemnitz und Zwickau eingebracht.

Ein Beispiel für die fehlende Transparenz ist der Nahverkehrsplan des ZVMS. Dieser wurde letztmalig im Jahr 2010 durch den Kreistag beschlossen. Die Fortschreibung hat lediglich der ZVMS in seiner Verbandsversammlung beschlossen und im Ausschuss für Umwelt und Technik lediglich informiert. Eine Beteiligung von Kreisräten am Nahverkehrsplan war nicht möglich! Während im vorbereitenden Ausschuss dieser Antrag noch Zustimmung erhielt (auch aus Reihen der CDU), wehte der Wind im Kreistag aus einer anderen Richtung. Rederecht erhielt der Vorsitzende der Verbandsversammlung, CDU-Landrat Scheurer aus Zwickau. Er fand 1001 Gründe, warum man unserem Antrag nicht folgen sollte. Genau wie unser Landrat will er die derzeitige Mehrheit der CDU nutzen, um alle Andersdenkenden so wenig wie möglich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Es war wieder einmal wie so oft: wenn man etwas nicht will, so findet man Gründe. Unser Antrag wurde bei 33-Ja-Stimmen mit 46 Gegen-Stimmen abgelehnt. Geholfen hätten uns die 7 Enthaltungen auch nicht. Im Dezember 2018 wurde unser Antrag zur Prüfung der Einführung eines Sozialtickets mit deutlicher Mehrheit angenommen. Jetzt wurde mit umfangreichen Erläuterungen darüber informiert, dass die gleichlautenden Anträge in allen anderen Mitgliedsgemeinden des ZVMS wegen des erheblichen finanziellen Aufwandes ohne Fördermöglichkeit sowie aufgrund der schwierigen praktischen Umsetzbarkeit bereits zurückgezogen wurde.

antrag der fraktion spd - grüne zur schaffung einer landesverkehrsgesellschaft

Der Antrag untergliederte sich in mehrere Punkte. Einer beinhaltete die Schaffung einer Landesverkehrsgesellschaft. In Deutschland gibt es 16 Bundesländer (darunter die drei Stadt-Staaten Berlin, Hamburg und Bremen). Davon haben 13 Bundesländer landesweite Verkehrsgesellschaften oder einen landesweiten Verkehrsverbund. Sachsen zählt also zu den nur 3 Bundesländern, die mit kleineren Verkehrsverbänden arbeiten. Dies hat sicherlich den Vorteil der tieferen regionalen Betrachtung. Jedoch zeigt die Entwicklung des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs auf, dass ein überregionales denken mehr Vorteile bietet. Eine Buslinie endet nicht an der Landkreisgrenze. Da bedarf es beim Ticket immer Sonderregelungen etc. Genau dies zu ändern, war wohl ein gut gemeinter Hintergrund des Antrages. Ein Ticket, für den ganzen Freistaat Sachsen. Aber zur Diskussion im Kreistag ist fast das Gleiche zu sagen, wie in unserem Antrag. Wenn man etwas nicht will, so findet man Gründe dagegen. Dieser Punkt des Antrages wurde mehrheitlich (CDU komplett) abgelehnt.

Ein weiterer Punkt des Antrages lautet: „Die Verkehrsverbände und das

Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit werden ersucht, sich bezüglich der Umsetzung eines landesweiten Bildungstickets für Schüler und Auszubildende weiter zu verständigen.“ Dieser Punkt des Antrages wurde mehrheitlich angenommen.

Hier möchte ich mir eine persönliche Bemerkung erlauben: die Koalition CDU - SPD hat es in der gesamten Legislatur nicht geschafft, ihren Wählerauftrag, der genau dies beinhaltete umzusetzen. Jetzt kommen sie mit diesem höflichen „Ersuchen“, bei dem es sich nicht einmal um eine konkrete Forderung handelt. Für wie blöd hält man eigentlich den Wähler?

unterstützung medizinstudierender als beitrag zur langfristigen sicherung der ärztlichen versorgung im landkreis

Diese Vorlage beruht auf dem erfolgreichen Antrag unserer Fraktion im Herbst 2018. Die Landkreisverwaltung wurde seinerzeit beauftragt, die Möglichkeiten dafür zu prüfen.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte wurden komplett in die Vorlage eingearbeitet. Zudem gab es noch einige Ergänzungen wie beispielsweise, dass sich das Stipendium auch auf EU-Studenten bezieht, deren Approbation in Deutschland anerkannt wird. Das Programm „Rundum gesund - Ärztin/Arzt werden für Mittelsachsen“ soll folgendes beinhalten:

- ein Stipendium über monatlich 400 € für jährlich drei Studienanfänger (6 Jahre) bzw. nach 1. Staatsexamen (4 Jahre), gegen die Verpflichtung, Praxisanteile von Ausbildung/Studium sowie die Weiterbildung zum Facharzt (anteilig) im Landkreis zu absolvieren;
- ein Mentoringprogramm für Medizinstudierende (u.a. mit persönlichem Ansprechpartner, Büchergutschein, jährliche Veranstaltung/veranstaltung);
- Angebote für Praxiserfahrung im Rahmen der Ausbildung angehender MedizinerInnen im Landkreis (Plätze für Praktika, Famulatur, Praktisches Jahr und Facharztausbildung kennen und koordiniert anbieten)
- regelmäßiger Austausch der Ausbildungsbeteiligten (Runder Tisch o. Ä.) zur Weiterentwicklung/Anpassung des Programms;
- Planung gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit zur Nachwuchsgewinnung und zum Programm;
- Maßnahmen zur Gewinnung von Nachwuchs für den Gesundheitsbereich (alternativ auch für Pflege, Therapie etc.)

Das Programm soll im ersten Halbjahr 2020 durch den Kreistag beschlossen werden, damit die Umsetzung zum Studien- bzw. Herbstsemesterbeginn 2020 starten kann.

breitbandausbau im landkreis mittelsachsen

Mit der Richtlinie Digitale Offensive Sachsen, beschlossen im September 2018, wurde die Grundlage der erweiterten Koordinierung des Breitbandausbaus durch die Landkreise in Sachsen geschaffen. Bereits im vergangenen Jahr wurde eine zu 100 Prozent geförderte Stelle eines Breitbandkoordinators für den Landkreis geschaffen. Vor allem für kleinere Kommunen sollen wirtschaftlich sinnvolle Lösungen geschaffen werden. Dabei sollen Clusterprojekte geschaffen werden, um ein flächendeckendes schnelles Internet zu erreichen. Die Vorlage beinhaltete auch Musterverträge und die Aufzählung, welche Städte und Gemeinden bereits Verträge mit dem Landkreis unterzeichnet haben und bei welchen die Kooperationsvereinbarungen in Vorbereitung sind.

glasvorbau am landratsamt in freiberg

Der Glasvorbau soll über das Investitionspaket „Brücken in die Zukunft“ gefördert werden. Wir berichteten bereits mehrfach darüber. Da nunmehr die 5. Änderung zu den Maßnahmen auf der Tagesordnung stand, startete unsere Fraktion erneut einen Versuch, dieses strittige Projekt zu streichen und lieber eine sinnvollere Maßnahme vorzuziehen. Das ist uns leider wieder nicht gelungen. Von Beginn an äußerten wir Zweifel an der

VON SABINE LAUTERBACH

Notwendigkeit dieser Maßnahme. Da kam immer nur die Aussage, ist alles noch in der Planungsphase. Jetzt wurde uns vorgehalten, nie ein Veto gegen diese Maßnahme eingereicht zu haben. Unser Versuch über diese Maßnahme separat abzustimmen, lief ins Leere. Das sei rechtlich nicht möglich. Während der Landrat immer zwei Rechtsvertreter neben sich sitzen hat, sollen die Kreisräte solche Aussagen sofort rechtlich einordnen können. Das ist ein Unding. Es zeigt auch mal wieder, wieviel Demokratieverständnis unser Landrat hat.

antrag spd - grüne zur wiedereinrichtung des schienenpersonenverkehrs von döbeln nach dresden

Wie wichtig die Mitsprache beim ÖPNV ist, zeigt auch dieser Antrag. Vor drei Jahren wurde die besagte Zugverbindung innerhalb kürzester Zeit gekappt. Grund war sicherlich in erster Linie der finanzielle Engpass. Schließlich bedeutet ÖPNV immer Zuschuss von verschiedenen Seiten. Der Freistaat Sachsen hat durch seine Kürzungspolitik einen maßgeblichen Anteil bei der Abbestellung der Schienenverbindung von Döbeln nach Dresden. Jetzt ist die SPD der Auffassung, dass diese Kürzungspolitik vorbei sei und eine Grundlage für bessere Zeiten des ÖPNV und SPNV bestehe. Die Problematik der Streckenstilllegung haben auch wir seinerzeit kritisiert und auch unsere Leserschaft eingehend informiert. Natürlich ist unsere Fraktion der Meinung dass die Stilllegung der Schienenverbindung seinerzeit ein Fehler war. Wenn die Strecke heute wiederbelebt werden sollte, so bedeutet das auch keinen unerheblichen finanziellen Aufwand. Aber nachdem einige Verkehrsprojekte im Freistaat beendet sind, hoffen wir, dass der Freistaat die notwendigen finanziellen Mittel zur Wiederbelebung der Strecke zur Verfügung stellt. Derzeit läuft eine Machbarkeitsstudie. Diese soll den konkreten finanziellen Aufwand aber auch mögliche Streckenführungen genauer betrachten. Die Vorlage wurde mehrheitlich angenommen.

informationen des landrates

Landrat Damm informierte unter anderem darüber, dass für den Kreisstraßenbau immer noch kein Bewilligungsbescheid der Sächsischen Landesregierung vorliegt. Damit können die geplanten Maßnahmen noch nicht ausgeschrieben werden. Ein möglicher Baubeginn rückt damit auch in den Sommer. Zudem besteht die Gefahr, wenn dann alle zur gleichen Zeit die Bewilligungsbescheide erhalten die Maßnahmen auch teurer werden als geplant. Die ständig neuen Erklärungen zu den Verzögerungen beim Bewilligungsbescheid sind auch für die Verwaltung schlecht nachvollziehbar.

einladung zu infoveranstaltungen der kreistagsfraktion

Wann: 8. Mai 2019
Zeit: 18:00 Uhr
Wo: Hotel „Bavaria“ in 04720 **Döbeln**, Marktstraße 3/4

Wann: 15. Mai 2019
Zeit: 18:00 Uhr
Wo: Gaststätte „Schwanenschlösschen“ in 09648 **Mittweida**, Am Schwanenteich 1

Zu unseren Informationsveranstaltungen laden wir alle Interessierten recht herzlich ein.

Dabei werden wir einen Einblick geben, was wir in der kommenden Legislatur schwerpunktmäßig bearbeiten werden. Wichtig ist uns auch ein Blick zurück. Was haben wir bereits erreicht, womit sind wir gescheitert, was ist derzeit noch in Arbeit.

Diskutieren wollen wir mit der Öffentlichkeit über unser **Kreiswahlprogramm**. Zu dieser Veranstaltung werden sich unsere Kandidaten persönlich vorstellen. Ein kleiner Imbiss wird gereicht.

„konsul“ begeisterte junge theatergäste

in Wort und Bild von **KERSTIN UFER**

Mit 18 jungen Menschen besuchte die Mittelsächsische Landtagsabgeordnete Dr. Jana Pinka (Linke) Mitte März die Operninszenierung „Der Konsul“ im Freiburger Theater. Um eine Freikarte beworben hatten sich Studierende, Schülerinnen und Schüler, aber auch Interessierte, die schon im Berufsleben Fuß gefasst haben.

Sie freuten sich über die Möglichkeit, diese Oper erleben zu dürfen. Für viele war es die erste Begegnung mit einer Oper überhaupt, und dementsprechend hoch und geteilt waren die Erwartungen. In der vorangestellten Einführung erläuterte Musikdramaturg Dr. Christoph Nieder nicht nur die Handlung, sondern gab zudem einen Einblick in das künstlerische Schaffen des italienischen Komponisten Gian-Carlo Menotti sowie in die gesellschaftliche Situation in der Zeit um 1950. Die Jugendlichen erhielten also neben der inhaltlichen Erklärung auch gleich eine besondere Lektion in Geschichte und Gesellschaftskunde. In ihrer Begrüßung erläuterte Dr. Jana Pinka, selbst langjährige begeisterte Theaterbesucherin, warum sie gerade dieses, doch keineswegs einfache



Vor der Vorstellung begrüßte **DR. JANA PINKA** ihre jungen Gäste. Sie hofft und wünscht sich, dass dieses Opernerlebnis bei ihnen noch lange nachhallen wird.

Stück ausgewählt habe: „Mir war nicht nur wichtig, dass damit bereits junge Menschen die Möglichkeit erhalten, sich mit Kunst, Kultur und Zeitgeschichte zu beschäftigen. Sie konnten und sollten mit diesem Stück auch Parallelen zur heutigen Zeit suchen und finden. Die Oper ist zeitlos und doch gerade jetzt aktueller denn je – erleben wir doch immer mehr, wie sich soziale Kälte, Bürokratie, Diskriminierung und Ausgrenzung sozial schwächerer Menschen in unsere Gesellschaft einschleichen. Empathie, Gerechtigkeitsinn und Mitgefühl bleiben dabei nur allzu oft auf der Strecke.“

Zu erleben war dann eine bewegende Vorstellung mit einer grandiosen Patricia Bänisch vom Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz, die die Hauptrolle der Magda Sorel kurzfristig für die erkrankte Sopranistin Leonora Weiß-del Rio übernahm. Auch die Jugendlichen waren sichtlich berührt. Jana Pinka: „Ich hoffe und wünsche mir, dass dieses Opernerlebnis bei meinen jungen Gästen noch lange nachhallen wird.“



die waldexkursion des kreistages 2019

von kreisrat ACHIM GRUNKE

Die Waldexkursion des Kreistages am 16. März führte ins Kreisforstrevier Reinsberg, eines von den vier Kreisforstrevieren, das sich von Reinsberg bis nach Augustusburg erstreckt. Der Wald nimmt hier eine Fläche von 10.400 ha ein: darunter ca. 4.800 ha sächsischer Landeswald, ca. 4.500 ha Privatwald (sind zumeist Kleinbesitzer, knapp 2/3 von ihnen besitzen weniger als 1 ha Wald), ca. 1.000 ha Körperschaftswald (Städte und Gemeinden), ca. 160 ha Kirchenwald.

Die Waldexkursion 2019 stand unter dem Thema „Waldschäden in mittelsächsischen Wäldern durch Sturm, Schnee und Borkenkäfer“. Zur fachkundigen Führung hatten sich vier Förster der Forstbehörden eingefunden.

Zuerst wurde das Heideholz bei Oberschöna am „Kalten Feld“ als Exkursionsort aufgesucht. Hier konnten taufirsch die Schäden besichtigt werden, die das Sturmtief „Eberhard“ wenige Tage davor am 10. März angerichtet hatte.

Die ohnehin schon angespannte Situation, um eine weitere Ausbreitung des Borkenkäfers aufzuhalten, hat sich infolge der jüngsten Sturmschäden noch mal verschärft. Durch den extrem heißen und trockenen Sommer von 2018 waren die Bäume ohnehin geschwächt und nicht mehr widerstandsfähig genug. Und auch die Schäden durch den Schneebruch im Januar 2019 begünstigen die Verbreitung des Borkenkäfers. Befallen sind vor allem die Nadelholzbestände und hier besonders die Fichten, die mit 65 % die Hauptbaumart im Kreisforstrevier ausmachen. Wie aus dem für die Exkursion bereit gestellten Informationsmaterial nach Daten des Staatsbetriebs Sachsenforst entnommen werden konnte, gehören der Landkreis Mittelsachsen und hier das Revier Reinsberg zu den am stärksten vom Käferbefall betroffenen Gebieten in Sachsen.

Nun ist Eile geboten, die befallenen Bäume und das Bruchholz aus dem Wald zu räumen, um einer weiteren Ausbreitung des Borkenkäfers gegenzusteuern. Wird es im Durchschnitt wärmer als 16°C (ab April), beginnen die Käfer auszuschwärmen und ihre Brut abzulegen. Die Käfer fliegen bis zu 500 Meter. Je nach Witterung

können jährlich 2-3 Generationen nachwachsen, ein Weibchen kann dabei bis zu 100.000 Nachkommen zeugen.

Der Borkenkäfer hat auch natürliche Feinde, so einige Vogelarten (Spechte, Kleiber, Meisen usw.) und viele Käfer- und Insektenarten, die zwar die Populationsdichte der Borkenkäfer vermindern können, jedoch eine Massenvermehrung nach Katastrophen (Sturm- und Schneebruch) nicht aufhalten oder gar zum Zusammenbruch bringen können.

Nachdem wir viel über den Borkenkäfer, die zwei Hauptarten, den „Buchdrucker“ und den „Kupferstecher“ erfahren haben, wurden wir am zweiten Exkursionsort Augustusburg / Erdmannsdorf über die drei Rodungsperioden des Erzgebirges zwischen 12. und 17. Jahrhundert, über den von Carlowitz 1713 formulierten und sehr aktuellen Nachhaltigkeitsgedanken sowie über die Funktionen des Waldes aufgeklärt. Zu den Waldfunktionen gehören neben der wirtschaftlichen Funktion auch der Natur-, Boden-, Wasser- und Klimaschutz. Von daher ist eben nicht vorgesehen, weitere Abholungen zugunsten des Skihangs in Augustusburg vorzunehmen.

Fast die gesamte Fläche des Waldes im Revier Reinsberg erfüllt eine Erholungsfunktion, die aber gegenwärtig durch den Abtransport des Holzes, aber auch die Arbeit der Forstmaschinen und durch Schädigung der Waldwege beeinträchtigt werden kann. Die Forstbehörden bitten um Verständnis dafür, dass die erforderlichen Waldarbeiten für den Erhalt eines gesunden Waldes getan werden müssen.

Abschließend sei dem Kreistagsbüro des Landratsamtes und der Forstverwaltung für die professionelle Vorbereitung und Organisation der Exkursion gedankt. Schade, dass so wenige Kreisräte an der Waldexkursion teilnahmen, das kalt-regnerische Wetter an diesem Tag hatte wohl viele davon abgehalten. Aus unserer Fraktion der LINKEN waren mit dabei: der Fraktionsvorsitzende **GOTTFRIED JUBELT** (als Agrarberater dem Thema verbunden), **DIETER KUNADT** (als Kreispilzberater von Natur her dem Wald zugetan) und **ACHIM GRUNKE** (ein bekennender Waldfreund).



Windbruch durch Sturmtief Eberhard



Der Förster legt den Borkenkäferbefall frei

ZUM SCHMUNZELN

Es gehört zu den vielen Merkwürdigkeiten des Lebens, dass der Mensch immer bissiger wird, je weniger Zähne er hat.

Stefan Heym

Die meisten Frauen setzen alles daran, einen Mann zu ändern, und wenn sie ihn dann geändert haben, mögen sie ihn nicht mehr.

Ambrose Bierce

zur europa-wahl

von REGINA UND REINHARD KLUGE,
Rechenberg-Bienenmühle

Wohin wird sich Europa entwickeln, zu einem militaristischen, ungehemmt kapitalistischen, autoritären oder zu einem mehr friedlichen, demokratischen und sozialen Europa? Darum geht es auch bei der bevorstehenden Europa-Wahl. Das war das Thema einer Versammlung des Ortsverbandes Brand-Erbisdorf am 6. April, zu dem die Anwesenden unsere Kreisvorsitzende Marika Tändler-Walenta begrüßten, die aus intimer Kenntnis der Brüsseler Innenwelt (als Mitarbeiterin von Gregor Gysi) viele Informationen über die Struktur der EU, die Arbeitsweise des Parlaments und das Wirken der europäischen Linken in diesem und damit wichtige Anregungen zur Diskussion vermittelte. Die Europäische Union ist ein außerordentlich widerspruchsvolles Projekt. Es entstand im kalten Krieg als Machtblock der führenden kapitalistischen Staaten Europas gegen das sozialistische Lager und die nationale Befreiungsbewegung. Gleichzeitig war sie ein Friedensprojekt, das Lehren aus zwei verheerenden Weltkriegen zog. Heute befindet sich die EU in einem schlimmen Zustand und in einer tiefen Krise. Der Brexit steht bevor, es droht eine neue Welle der Militarisierung mit eindeutiger Stoßrichtung gegen Russland und China, es droht eine Wende nach rechts und eine verschärfte Abschottung. Verständlich, dass es unter Linken in Europa auch Kräfte gibt, die die EU deshalb grundsätzlich ablehnen. Diese Meinung fand in unserer Runde keine Unterstützung. Wir sehen vielmehr in der Krise eine Chance

zur positiven Veränderung der EU. Dafür müssen die linken, die sozialistischen Kräfte gestärkt und in die Lage versetzt werden, ihren Einfluss dahingehend zu entwickeln, dass die wertvollen Traditionen der Entspannungspolitik der 70er und 80er Jahre wieder aufgenommen werden.

Das Wahlprogramm der LINKEN zur Europawahl umfasst Friedens-, sozialpolitische, ökologische und humanitäre Forderungen (vgl. Disput, April-Heft S. 6f.). Aus unserer Sicht steht die Friedensfrage an erster Stelle. Es gilt zu verhindern, dass die EU mehr Geld in Rüstung steckt und gar eine eigene EU-Armee aufbaut. Einen europäischen „Verteidigungsfonds“ lehnen wir ab. Wir wollen statt Militarisierung eine friedliche Außenpolitik, wir wollen Verbot der Waffenexporte. Die EU muss ihr politisches Potential auf Konfliktlösung durch Verhandlungen konzentrieren. Militarisierung der EU führt zu Krieg, der unter den Bedingungen der Existenz von Atomwaffen immer in ein atomares Inferno abgleiten kann. Die Gefahr dazu ist durch die NATO-Politik an den Grenzen Russlands und besonders durch die Kündigung des INF-Vertrages immens gestiegen. Unser Ziel ist schließlich allgemeine Abrüstung und Rüstungskonversion. Wir wissen: Entmilitarisierung setzt Mittel frei für dringende soziale und ökologische Aufgaben und für Entwicklungspolitik zur Überwindung sozialer Not in Süd- und Osteuropa, aber auch in Afrika. Wir wissen uns darin einig mit vielen Mitmenschen auch außerhalb der LINKEN und unterstützen deshalb auch den Aufruf an das Europäische Parlament „Rettet das Friedensprojekt Europa“ (online unter www.rettetdasfriedensprojekt.eu).

gauland und der vogelschiff

Den folgenden Artikel hat unser Redaktionsmitglied **MICHAEL MATTHES**, Gemeinderat in Halsbrücke, eigentlich für die Wahlkampfzeitung geschrieben, die am 8. Mai an über 160.000 Haushalte in Mittelsachsen verteilt wird. Wir haben aber dann zugunsten von mehr aktueller Kommunalpolitik zu den Kommunalwahlen darauf verzichtet. Im folgenden der Wortlaut.

aber er nannte sich das Tausendjährige Reich. Es wurden andere Völker überfallen. Es wurde Krieg geführt, in dem Millionen mit und ohne Uniform elendiglich verreckten oder als Krüppel heimkehrten. Es wurden Fabriken errichtet, in denen Menschen nach einem technisch ausgeklügelten Verfahren vernichtet wurden. Es gibt kein Wort dafür. „Verbrechen“ reicht nicht aus. Es reicht für tausend Jahre. Man kann von Glück reden, daß Deutschland in diesem Inferno nicht unterging. Ein „Vogelschiff“, Herr Gauland?

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger!

Diese Wahlzeitung wird in die Briefkästen von weit mehr als einhunderttausend Haushalten im Landkreis Mittelsachsen eingeworfen. Sie wirbt für die Wahlanliegen der Partei Die LINKE. Mit meinen Worten wende ich mich an Sie, diejenigen unter uns, die ihre Stimme nicht dieser LINKEN geben werden. Unumwunden – ich wende mich an diejenigen, die für die Alternative für Deutschland votierten. Ich kenne sehr viele von Ihnen persönlich. Mit einigen bin ich befreundet. Mir sind all die Gründe bekannt, die Sie veranlassen, die Alternative für Deutschland zu unterstützen. Ich kenne auch das Dilemma, daß man Sie als Rechte und Nazis beschimpft. Das ist nicht gerechtfertigt, besonders nicht von den LINKEN.

Jedoch eines treibt mich um. Alexander Gauland, maßgeblicher Mann bei der Alternative für Deutschland meinte im Bundestag, das faschistische Deutsche Reich machte nicht mehr als einen „Vogelschiff“ im Laufe der deutschen Geschichte. Dazu gab es nicht den leisesten Protest aus Ihren Reihen, den Reihen der Alternative für Deutschland und ihrer Sympathisanten. Der „Vogelschiff“ dauerte zwölf Jahre,

Zu dem „Vogelschiff“ des Herrn Gauland habe ich einen ganz persönlichen Bezug. Ich wurde am 21. November 1942 geboren. An diesem Tag schloß die Rote Armee den Kessel um die faschistische Sechste Armee bei Stalingrad. Es waren die Söhne deutscher Mütter und die Liebsten deutscher Frauen und die Väter deutscher Kinder, die dort ihr Leben lassen mußten. Stalingrad an der Wolga ist nicht Deutschland und deutsche Soldaten hatten dort nichts zu suchen. Ein „Vogelschiff“, Herr Gauland?

Mein Vater war 1944 in Italien stationiert. Er flog eine Messerschmitt. Er allein, weil die faschistische Luftwaffe den Aufklärern zu dieser Zeit schon keinen bewaffneten Geleitschutz geben konnte. Er kehrte nicht zurück. Bewohner berichteten, daß eine Maschine abgeschossen wurde und brennend in Meer gestürzt sei. Es muß die Messerschmitt meines Vaters gewesen sein. Ich darf mir nicht vorstellen, wie er umgekommen sein mag. Meine Mutter war mit vierundzwanzig Jahren Witwe und ich ein Waisenkind. Ein „Vogelschiff“, Herr Gauland?

Nun frage ich Sie: Ist diese Alternative für Deutschland wirklich eine Alternative?

Girls' Day
Mädchen-Zukunftstag



Bereits seit vielen Jahren bietet der Girls' Day bundesweit Schülerinnen die Möglichkeit, sich über Berufe zu informieren, die hauptsächlich von Männern gewählt werden. So ist auch der Politikbetrieb leider noch immer eher ein Männerclub. Und auch der Frauenanteil im Sächsischen Landtag beträgt nur 33,3 Prozent. Damit sich das ändert nahm die Sächsische Linksfraktion erneut am Girls' Day teil. Alina, Larissa und Talitha, drei Schülerinnen der Freiburger Ohainschule, erlebten diesen Tag im Sächsischen Parlamentsgebäude. Doch sie und weitere zwölf Mädchen sollten sich

nicht nur das Gebäude anschauen und mehr über den parlamentarischen Alltag erfahren, sondern auch selbst aktiv werden. Zu Themengebieten, für die sie sich besonders interessierten, kamen die Schülerinnen mit weiblichen Landtagsabgeordneten der Linksfraktion in deren Büros ins Gespräch. Dazu fertigten sie Protokolle an, die mit weiteren Impressionen des Tages und zahlreichen wissenswerten Informationen in einem Heft zum Mitnehmen zusammengefasst wurden. Die drei Mädchen wünschten sich u. A. mehr politisches Mitbestimmungsrecht für die Jugend in unserer Gesellschaft. (ku)

der „bitterfelder weg“ in der ddr-kulturpolitik

von ACHIM GRUNKE

Der 1954 erbaute Kulturpalast des Elektrochemischen Kombinats Bitterfeld ist am 24. April 1959 feierlich geschmückt. Über dem Podium hängt die Losung „Greif zur Feder, Kumpell! Die sozialistische Nationalkultur braucht dich!“ Fast 700 Konferenzteilnehmer sind gekommen: Schriftsteller, Arbeiter, Kulturfunktionäre, Wissenschaftler, Verlagsmitarbeiter und Pressevertreter. Eine vom Mitteldeutschen Verlag geplante kleine Autorenkonferenz ist zu einer politischen Großveranstaltung geworden, auf Initiative des Arbeiterschriftstellers und SED-Funktionärs Otto Gotsche (bis 1960 persönlicher Referent von Walter Ulbricht und danach Sekretär des Staatsrates der DDR). Sie wird in die Geschichte eingehen als I. Bitterfelder Konferenz und namensgebend für das in den Folgejahren angesagte kulturpolitische Programm der SED sein, fortan bezeichnet als „Bitterfelder Weg“.

Alfred Kurella, der Leiter der Kulturkommission des Politbüros der SED, hatte die Idee begeistert aufgenommen und auch Walter Ulbricht (von 1950 bis 1971 an der Spitze der SED) dafür gewinnen können. In Vorbereitung der Konferenz hatte der Schriftsteller Werner Bräunig (1934-1976), der später in Unnade fiel, gemeinsam mit Jan Koplowitz (1909-2001) den Aufruf „Greif zur Feder, Kumpell!“ verfasst.

arbeiterklasse hin zur kultur

Von der I. Bitterfelder Konferenz ging die Idee aus, die Künstler und die Werktätigen in den Betrieben enger zusammenzuführen, die noch „vorhandene Trennung von Kunst und Leben“ und die „Entfremdung zwischen Künstler und Volk“ zu überwinden.

Der Arbeiterklasse sollte ein aktiver Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht werden, sie sollte die „Höhen der Kultur stürmen und von ihnen Besitz ergreifen“ (Ulbricht). Ziel war der „sozialistische gebildete Mensch“ (Kurella), der auch künstlerisch alleseitig gebildet sein sollte und dem der ganze Reichtum der Weltkunst vermittelt werden sollte. Dazu sollten Künstler und Schriftsteller in die Fabriken gehen und die Arbeiter bei deren eigener künstlerischer Tätigkeit unterstützen.

„Zirkel schreibender Arbeiter“ wurden gegründet, von Schriftstellern angeleitet. Zugleich entstanden „Zirkel der bildenden Kunst“ und eine gut organisierte Arbeitertheaterbewegung. „Der nicht gerade reiche Staat wandte über die Betriebe beträchtliche Mittel auf. Insgesamt gab es 18.000 Volkskunstgruppen und 133 Theater. Die Arbeitertheater begnügten sich nicht mit Laienaufgaben, sie führten große Stücke, sogar Opern auf. Der Aufwand und die Kosten für einige dieser ständigen Ensembles blieb nur wenig hinter denen eines kleinen Stadttheaters zurück.“ (Werner Mittenzwei, Die Intellektuellen. Literatur und Politik in Ostdeutschland 1945-2000, Aufbau Taschenbuch 2003, S. 166)

Dass Arbeiter nun „zur Feder greifen“ sollten, wurde nicht nur spöttisch belächelt, sondern stieß bei einem Teil der Schriftsteller auf Skepsis.

So erklärte Arnold Zweig (1887-1968), „Talent könne sich in der DDR leicht zeigen, aber man könne nicht jemanden mit Gewalt zu einem Talent machen, und wenn

er keinen Drang und keine Lust zum Schreiben hat, dann habe es auch keinen Sinn, ihn dazu zu zwingen.“ Und Anna Seghers (1900-1983) beklagte: „die Verlage würden mit Erzählungen, Skizzen und Romanen von ‚schreibenden Arbeitern‘ buchstäblich zugeschüttet, die Qualität dieser Texte sei aber sehr gering. Das alles erinnere an die alte Agitpropkunst und den Proletkult, doch die Zeiten hätten sich verändert, und was an literarischen Formen und an Qualität in den zwanziger Jahren gerechtfertigt gewesen sei, kann heute nicht mehr genügen...man (ist) sich zu wenig darüber im Klaren, dass die Arbeit des Schriftstellers eine schwere Arbeit ist, die von einem Menschen die Anspannung aller seiner geistigen und körperlichen Kräfte verlangt und die mit hohen Ansprüchen an sich selbst verbunden ist. Wie es scheint, sind wir übereilt vom ‚lesenden Arbeiter‘ zum ‚schreibenden Arbeiter‘ übergegangen, wir brauchen aber vor allem mehr kritisch lesende Arbeiter.“ Erwin Strittmatter (1912-1994) meinte, um den „schreibenden Arbeiter“ werde in der DDR zu viel Lärm gemacht. Die Kampagne sei ein „Rückfall in den Proletkult“ und führe zu einer gefährlichen Unterschätzung der Leistungen

schaftlichen Produktionsgenossenschaften.

Es sind dann aber vor allem die jungen Schriftsteller, die in die Betriebe oder in Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften gehen, so das „Leben an der Basis“ kennenlernen und eher mit der Partei in Konflikt geraten als jene, die der Sache reserviert gegenüberstehen.

Denn wer in den Betrieb ging und das Leben dort kennenlernte, machte dort auch Erfahrungen mit den Schwierigkeiten, heiklen und weniger schönen Seiten dieser Gesellschaft, die eine sozialistische sein wollte oder werden wollte, mit den Schwierigkeiten in der Produktion, wenn Material fehlte oder die Organisation schlecht war. Man erlebte auch politische Zwänge, es gab Reibereien zwischen dem Brigadier und dem Parteisekretär und anderes. Die Schriftsteller verarbeiteten offenerherzig den vorhandenen Konfliktstoff in ihren Büchern, in der guten Absicht, das zu kritisieren, publik zu machen und den Anstoß für Veränderungen zu geben. Das fand keinen Gefallen bei den politisch leitenden Instanzen, bei Partei und Regierung und es kam immer wieder zu Krach und Verstimmtheiten. Jedoch entstanden durch die Begegnung mit der Praxis

auch einige Werke, die für die Entwicklung der DDR-Literatur Bedeutung erlangten, so Erik Neutchts „Spur der Steine“, Brigitte Reimanns „Ankunft im Alltag“, Franz Fühmanns „Kabelkran und Blauer Peter“. Auch den „Geteilten Himmel“, so bekannte Christa Wolf, „hätte ich nicht geschrieben, ohne dass ich in einem Betrieb gewesen wäre“.

Werner Bräunig, wohl am engsten mit dem Bitterfelder Weg verbunden, wurde zu seinem Roman „Rummelplatz“ angeregt. 1961 beginnt Bräunig mit der Arbeit an seinem Roman, der in der Wismut angesiedelt ist. Er hat sich zum Ziel gesetzt, ungeschminkt und realistisch vom Alltag der Bergleute zu berichten. Vier Jahre später ist der Roman fertig, sein Umfang knapp

700 Seiten. Bräunig betrachtet ihn als sein Lebenswerk. Wenig später druckt die „Neue deutsche Literatur“ ein Kapitel aus dem „Rummelplatz“.

das ende

Doch mit dem 11. Plenum des ZK der SED im Dezember 1965 trat eine jähe Wendung ein. Erich Honecker prangerte „schädliche Tendenzen und Auffassungen“ unter den Künstlern an. Namentlich werden Stefan Heym, Werner Bräunig und Heiner Müller genannt. Bräunig versucht noch verzweifelt, seinen Roman dadurch zu retten, indem er umschreibt und ganze Passagen streicht. Doch das alles hilft nichts, „Rummelplatz“ darf nicht erscheinen. Der „Bitterfelder Weg“ hatte so ein sang- und klangloses Ende gefunden. Erst nach mehr als vierzig Jahren, im Jahre 2007, veröffentlicht der Aufbau Verlag Werner Bräunigs Roman „Rummelplatz“.

Noch auf der II. Bitterfelder Konferenz im April 1964 hatte Walter Ulbricht vor den Tausend Delegierten verkündet: „Es ist unzulässig und unnötig in den komplizierten Prozeß der Schaffung eines Kunstwerkes reglementierend einzuschreiten“. Um aber nicht allzu viel Kunstfreiheit zuzulassen, wurde auf der Konferenz zugleich vor den „Revisionisten“ in Prag, Wien und Warschau gewarnt.



von Schriftstellern. Insbesondere Anna Seghers, Stephan Hermlin (1915-1997), Bodo Uhse (1904-1963) und Ludwig Renn (1889-1979) seien linksradikalen Angriffen ausgesetzt gewesen und fühlten sich verletzt.

Ebenso bemerkte der renommierte sowjetische Germanist und Literaturwissenschaftler Ilja Fradkin (1914-1993) „Tendenzen sektiererisch-dogmatischen Charakters“ in der DDR-Kulturpolitik. Neben administrativen Methoden im Umgang mit den Künstlern bemängelte er die Wiederaufstehung alter Verzerrungen aus der Proletkult-Periode.

der neuen wirklichkeit zuwenden

Dass die Schriftsteller in die Betriebe gehen sollten, verfolgte aber noch einen anderen Zweck. Sie selbst sollten ihr Schaffen auf die neue sozialistische Wirklichkeit ausrichten und dürften nicht hinter den Anforderungen der Zeit zurückbleiben.

So beklagte Alfred Kurella, dass die Autoren zwar über Themen wie den antifaschistischen Widerstand und den Zweiten Weltkrieg schreiben, aber nur ganz wenige, junge Schriftsteller arbeiteten an den bedeutungsvollen Themen beim sozialistischen Aufbau in der Großindustrie, bei der Lösung des Chemieprogramms und in den Landwirt-

kreisvorstand aktuell

Der Kreisvorstand kam am 20. März in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg zu seiner turnusmäßigen Sitzung zusammen. Es wurden folgende Schwerpunkte beraten:

■ **Auswertung des Kreisparteitages (Kreiswahlversammlung) vom 2. März.**

Insgesamt wurde eine positive Bilanz gezogen. Es wurde festgestellt, dass das Kommunalwahlprogramm nur als Entwurf bestätigt wurde und die Vorschläge und Hinweise aus der Diskussion einzuarbeiten sind. Es wurde festgelegt, die Endfassung im Umlaufverfahren bis zum 29. März zu bestätigen. Das Kommunalwahlprogramm wird gedruckt und liegt den LinksWorten im April bei. Außerdem wird es an die Ortsverbände verteilt. In diesem Zusammenhang erfolgte auch die Verständigung über die Anlage der Wahlkampfzeitung, die am 8. Mai an alle Haushalte im Landkreis Mittelsachsen verteilt wird.

■ **Stand der Vorbereitung der Europa- und Kommunalwahlen.** Die Einreichung der Bewerber*innen (Abgabefrist 21. 03.) ist abgeschlossen. Der Kreisvorstand nahm die abschließende Liste der Kandidierenden für den Kreistag und die Stadt- und Gemeinderäte zur Kenntnis. Für DIE LINKE treten mehr als 200 Bewerber*innen an. Die Gesamtübersicht über die Bewerber*innen und das Kreiswahlprogramm werden auf der Webseite des Kreisverbandes eingestellt, wo auch weitere Informationen über den Button „Wahlen 2019“ abgerufen werden können.

■ **Terminplanung bis zur Europa- und Kommunalwahl.** Informiert wurde aus dem Wahlstab über vereinbarte Termine. So kommt der Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Landtag, Rico Gebhardt, am 1. August zum Marktplatzgespräch nach Freiberg. Am 20. April findet in Frankenberg am Rande der Eröffnung der Landesgartenschau eine Friedensdemonstration statt. Am 24. April geht es mit MdL Marco Böhme um die - teilweise ehemalige - Bahnstrecke von Döbeln über Meißen nach Dresden. Am 1. Mai eröffnet DIE LINKE Mittelsachsen mit Veranstaltungen in Döbeln, Freiberg und Mittweida den Wahlkampf. Am 16. Mai kommt MdL Franz Sodann zum Marktgespräch nach Frankenberg. Am 22. Mai schließlich kommen Katja Kipping und Cornelia Ernst nach Mittelsachsen und machen vier Tage vor dem Wahltag Wahlkampf für DIE LINKE.

■ **Verbesserung der Internetpräsenz des Kreisverbandes:** Es wurde darüber beraten, wie sich der Kreisverband in Vorbereitung der Wahlen auch online noch besser präsentieren kann. Das betrifft sowohl die Webseite, als auch die Internetpräsenz auf facebook.

unsere jubilare



all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen über sechzig sowie unseren hochbetagten geburtstagskindern gratulieren wir hiermit ganz herzlich !

im mai 2019 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

ROLF HEINITZ	geb. am	01.05.1944,	in	Döbeln
GERTRAUDE FRITSCH	geb. am	01.05.1939,	in	Leisnig
LUDWIG BRUMM	geb. am	05.05.1930,	in	Brand-Erbisdorf
ROLF STEINHARDT	geb. am	06.05.1928,	in	Freiberg
MARIANNE JUCAK	geb. am	07.05.1926,	in	Geringswalde
DIETER ERLER	geb. am	08.05.1954,	in	Rochlitz
ARMIN WEIHS	geb. am	08.05.1939,	in	Döbeln
ERIKA WUNTSCHOFF	geb. am	09.05.1937,	in	Freiberg
GISELA EXNER	geb. am	13.05.1939,	in	Rochlitz
MANFRED KOMMER	geb. am	18.05.1938,	in	Seelitz
MARIANNE WINKLER	geb. am	19.05.1927,	in	Leipzig Pflegeheim
ANNELIESE OEHMICHEN	geb. am	20.05.1938,	in	Halsbrücke
HELMUT HANTSCHMANN	geb. am	21.05.1932,	in	Brand-Erbisdorf
IRMGARD ULBRICHT	geb. am	27.05.1929,	in	Flöha
ROLF PIETZSCH	geb. am	27.05.1934,	in	Döbeln
IRENE WOLF	geb. am	28.05.1928,	in	Roßwein
EBERHARD LOHSE	geb. am	30.05.1938,	in	Geringswalde

In eigener Sache: An dieser Stelle hat in den „LinksWorten“ seit jeher die Geburtstagsliste unserer Senioren ihren Platz. Laut der neuen Datenschutzverordnung der EU dürften wir Namen künftig eigentlich nur bei Zustimmung jedes einzelnen Jubilars veröffentlichen. Wir haben es einfach umgedreht: Genossinnen und Genossen, die an dieser Stelle nicht (oder nicht mehr) erscheinen wollen, bittet die Redaktion um Information.

jahrestage im mai 2019

01.05. 1929: Blutmai in Berlin. Der vom Polizeipräsidenten Zörgiebel (SPD) befohlenen Polizeieinsatz gegen Demonstranten forderte 33 Tode und Hunderte Verletzte. Der Vorfall vertieft die Gräben zwischen den beiden großen Arbeiterparteien.

13./14.05. 1939: Internationale Konferenz zur Verteidigung des Friedens, der Demokratie und der Menschenwürde in Paris unter Beteiligung von Sozialdemokraten, Kommunisten und bürgerlichen Intellektuellen.

02.05. 1944: Council for a Democratic Germany in New York gegründet.

12.05. 1949: Ende der Berlin-Blockade.

23.05. 1949: Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland tritt in Kraft.

11.05.1959: Beginn der Genfer Außenministerkonferenz, an der erstmals beide deutschen Staaten am „Katzentisch“ teilnehmen durften. Die Konferenz tagte mit Unterbrechun-

gen ohne Ergebnis bis zum 5. August.

13.05. 1969: Paul Merker verstorben.

02.05. 1989: Ungarn beginnt mit dem Abbau der Grenzbefestigung zu Österreich.

07.05. 1989: Kommunalwahlen in der DDR. Bürgerrechtler machen die Fälschung der Wahlergebnisse öffentlich.

13.05. 1989: Auf dem Platz des Himmlichen Friedens in Peking beginnt ein Hungerstreik Tausender Studenten. Die Protestdemonstration wird schließlich blutig niedergeschlagen (am 4. Juni).

29.05. 1994: Nelson Mandela wird als erster schwarzer Präsident Südafrikas vereidigt.

26.05. 1994: Der Bundestag verabschiedet nach längerer Diskussion eine Neufassung des umstrittenen § 218 (Schwangerschaftsabbruch).

29.05. 1994: Erich Honecker in Chile verstorben.

terminübersicht

april 2019:

13. und 14.04. Landesvertreter*innen-Versammlung zur Aufstellung der Landesliste Congress Center Leipzig
- 16.04. 11:00 Uhr Ehrung von Ernst Thälmann Ehrenmal Freiberg, Meißner Gasse
- 17.04. 14:00 Uhr Wahlstab Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Str. 34
- 20.04. Friedensdemonstration in Frankenberg
- 23.04. 18:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes Bürgerbüro Döbeln, Bahnhofstr. 1 A

mai 2019:

01. 05. Auftaktveranstaltungen zum Wahlkampf in Döbeln (vor dem Bürgerbüro), Freiberg (auf dem Schlossplatz) und Mittweida (am Schwanenschlösschen)
- 08.05. 10:30 Uhr Ehrung der antifaschistischen Widerstandskämpfer und der Soldaten der Roten Armee Freiberg, Friedhof Himmelfahrtsgasse
- 15.05. 18:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes Bürgerbüro Rochlitz, Burgstraße 8
- 22.05. Katja Kipping und Cornelia Ernst im Kreis (siehe detaillierte Informationen dazu sowie zu weiteren Terminen und Veranstaltungen auf den Seiten -4- und -5-)
26. 05. **Europa- und Kommunalwahlen**

Bahnstrecke Döbeln-Meißen

ÖPNV – Für einen Nahverkehr, der auch wirklich kommt.

Infoveranstaltung mit Marco Böhme (Landtagsabgeordneter) und Tilo Hellmann (Landtagskandidat in Meißen)

24. April 2019, ab 18 Uhr
Hotel Bavaria, Marktstraße 3, in Döbeln

DIE LINKE.
Kreisverband Mittelsachsen



In der Informationsveranstaltung geht es vor allem darum, dass Geld formal in den Haushalt eingestellt wurde, aber nicht zweckgebunden für die Reaktivierung der Bahn zwischen Döbeln und Meißen (die Verbindung wurde im Dezember 2015 eingestellt). Der Bürger hat völlig die Übersicht verloren, wie der Stand der Dinge ist. Deshalb geht es in der Veranstaltung um den Istzustand und zu möglichen Perspektiven der Strecke. Angesprochen wird auch ein mögliches Finanzierungsmodell für einen kostenfreien ÖPNV.

bürger für bürger - der linke kreisrat DIETER KUNADT ist dabei

von **MICHAEL MATTHES**

Die Stadt Leisnig mit der Burg Mildenstein, hoch über dem Muldental hatte ein Freibad. Und es hat dieses noch. Davon und davon, daß Leisniger Bürgerinnen und Bürger, Stadtrat und Stadtverwaltung eine kommunale Heldentat vollbrachten, handelt dieser Text.

Das Freibad hat eine Vorwende-Geschichte. Das Bad entstand – nicht ganz unüblich für die damalige Zeit – im Nationalen Aufbau-Werk, kurz NAW. Den Jüngeren unter unseren Leserinnen und Lesern sei erklärt: Das NAW entstand in der Nachkriegszeit als ein Selbsthilfe-Organisation, um die Trümmer des Krieges wegzuräumen, meist per Hand. Dieses hatte sich bewährt und so nahmen Leisniger die Schippe in die Hand und leisteten „NAW-Stunden“. Volkseigene Betriebe und viele Handwerker halfen die Klippen sozialistischer Planwirtschaft zu umschiffen. Leisnig hatte ein Bad – ein Bad der Bürgerinnen und Bürger.

Das Bad kam in die Jahre und in die Wendezeit. Die Stadtverwaltung mußte irgendwann kapitulieren vor den Zwängen einer Modernisierung. Es drohte die Schließung. Zur betreffenden Stadtratssitzung erschienen mehr als zweihundert Bürger und machten böse Miene zum bösen Spiel. Kurzum – es bildete sich ein Förderverein. Dieser besteht noch heute



DIETER KUNADT - Ortsvorsitzender der LINKEN in Leisnig und Kreisrat (im Bild links) ist auch aktiv im Geschichts- und Heimatverein Leisnig.

und wacht über das Gedeihen ihres Bürgerobjektes. Deshalb hat Leisnig und wird es immer haben ein wunderschönes Bad – beliebt und genutzt.

Die Seele vom Verein bilden engagierte Bürger, auch ein „roter“ und zwei „schwarze“ Stadträte. Der „Rote“ ist Dieter Kunadt – Linker, Leisniger und beides zusammen. Einer inmitten der Gesellschaft. Weiter in der Bad-Initiative verankert. Jetzt – nachdem die Zukunft gesichert ist – bleiben die Bad-Enthusiasten dran und kümmern sich um das, was die Stadt nicht leisten kann. Zum Beispiel ein Baby-Becken für etzliche Tausend Euro. Es geht um Kohle. Und dann wird gesammelt und verdient. Unter anderem mit Verkauf und Ausschank beim Burg- und Altstadtfest, einem Fest unter Beteiligung der Vereine. Für Dieter Kunadt gleich zweifache Verpflichtung, nämlich auch als Mitglied des Altertumsvereins. Wie zu hören ist, sind die Kopeken für das Baby-Becken bald im Säckel.

Nun ja – Dieter Kunadt pflegt auch noch eine Tradition über Generationen. Ererbt vom Vater hat er einen Fimmel für Pilze. Einen ernsthaften Fimmel in Form von Hobby-Wissenschaft. Unter Leitung des sächsischen Pilzpapstes Professor Hardtke steht der Pilzatlus Sachsen kurz vor seiner Vollendung. Wesentliche Beiträge – Dieter Kunadt. Die Pilz-Vita ist noch länger. Dem Schreiber mangelt es aber an Platz.

Nicht jeder wird ein Dieter Kunadt sein können. Aber die Gesellschaft lebt von solchen. Die Kommunalwahl bietet einen Anreiz für Manchen.